

Restaurierung der Peternell-Orgel der kath. Kirche in Dermbach

Im Jahre 1994, wenige Jahre nach der Wende, inspizierten Domorganist Hans-Jürgen Kaiser und Regionalkantor Christopher Löbens die Orgel der kath. Kirche St. Peter und Paul in Dermbach. Zu diesem Zeitpunkt konnten beide nicht ahnen, dass das 1864 von der Orgelbaufirma Peternell aus Seligenthal erbaute Instrument auf seine Restaurierung fast 20 Jahre würde warten müssen.

Schon damals gestand der Domorganist der historischen zweimanualigen Schleifladenorgel mit klassizistischem Prospekt, Calcantenkammerchen und strahlenförmiger Trakturanlage zu, „handwerklich und klanglich überaus ansprechend zu sein“, wenngleich nach 130 Jahren doch auch restaurierungsbedürftig. Da man aber seither angesichts der zwar anstehenden, aber immer weiter hinausgeschobenen Restaurierung aus finanziellen Gründen kurzfristige Instandsetzungsmaßnahmen scheute, wurde das Bespielen des Instrumentes für die Organisten immer problematischer.

Ein erster großer Schritt in Richtung einer langfristigen, Substanz erhaltenden Maßnahme wurde 2001 unternommen: Die Firma Orgelbau Waltershausen restaurierte in einer 1. Arbeitsstufe die Windanlage der Orgel: dabei verlegte sie unter anderem den Standort des Gebläses vom Dachboden der Kirche ins Orgelinnere und brachte einen neu angeschafften Gebläsemotor in einem Schallschutzkasten unter.

Die umfassende Restaurierung des Instrumentes ließ dann aber weitere 12 Jahre auf sich warten. Erst 2013, im Zuge der Innenrenovierung der Kirche, konnte sie von der slowenischen Orgelbaufirma Skrabl durchgeführt werden. Dabei wurde das Instrument größtenteils in die Werkstätte nach Slowenien verbracht. Bei näherer Beschäftigung mit den Orgelteilen erlebten die Orgelbauer dann eine böse Überraschung: von außen nicht ersichtliche Zerstörung des Materials durch Holzwurmbefall sowie Verformungen der Windlade erforderten intensive, bis dahin nicht vorgesehene Rekonstruktions- und Erhaltungsmaßnahmen, die der Orgelbaufirma im weit entfernten Slowenien anvertraut wurden. Dass dieses Vertrauen gerechtfertigt war, wurde nach Anlieferung des Instrumentes und beim abschließenden Abnahmetermin offenbar. Im Sinne des Sprichworts „Was lange währt, wird endlich gut.“ bescheinigte Prof. Hans-Jürgen Kaiser als Leiter der Stabsstelle Orgeln im Bistum Fulda der Orgel einen „inspirierenden“ Klang und der Orgelbaufirma, unter denkmalpflegerischen Aspekten handwerklich vorbildlich und auch ansonsten „einwandfrei“ gearbeitet zu haben. Der Kirchengemeinde darf zu ihrem schönen Instrument gratuliert werden. Auch das Bistum Fulda kann sich freuen über dieses in seiner Größe im Bistum einzigartige Instrument der Orgelbaufirma Peternell.

Christopher Löbens